

# EUROKOMMUNAL

Europäisches Magazin für österreichische Städte und Gemeinden





## Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In den österreichischen Gemeinden ist immer was los: Ob Projekt zur BürgerInnenbeteiligung, neue Ansätze in der Jugendarbeit oder die innovative Umgestaltung von Straßen. Auch in dieser Ausgabe von EuroKommunal haben wir wieder allerhand Interessantes, Neues und Spannendes für Sie zusammengetragen und ich hoffe, es ist für jede und jeden etwas dabei!

So läuft schon seit drei Jahren in der Vorarlberger Gemeinde Nenzing ein erfolgreiches Projekt zur Sprachförderung von Kindern im Kindergarten, das sogar mit dem Europäischen Spracheninnovationssiegel (ESIS) ausgezeichnet wurde. Lesen Sie mehr über die Vorarlberger Initiative ab der Seite 6.

Auch im Bereich Infrastruktur sind die Städte und Gemeinden stets bemüht, ein für ihre Bürger einladendes, ansprechendes, aber gleichzeitig sicheres Ambiente zu schaffen. Das Beispiel der Gemeinde Gleinstätten hat auch andere Städte und Gemeinden auf die Möglichkeit eines „Shared Space“ aufmerksam gemacht. Dabei wird eine Verkehrsfläche baulich so umgestaltet, dass sie barrierefrei für alle VerkehrsteilnehmerInnen gleichberechtigt zu benützen ist. Dadurch sind natürlich auch alle StraßenbenützerInnen aufmerksamer, was die Zahl der Unfälle senkt, wie auch internationale Beispiele zeigen. Wir berichten ab der Seite 30 über die Umgestaltung des Grazer Sonnenfelsplatzes in einen sogenannten „Shared Space“.

Die EuroKommunal-Ausgabe, die Sie nun in den Händen halten, ist die letzte im Jahr 2011. Im Dezember bringen wir, so wie jedes Jahr, den EuroKommunal-Guide heraus, der ein Nachschlagewerk mit allen wichtigen Adressen im Kommunalbereich ist.

Das Ende eines Jahres ist auch ein guter Zeitpunkt, mich bei unseren Leserinnen und Lesern zu bedanken. Es freut mich immer wieder, wenn ich von BürgermeisterInnen oder Gemeindebediensteten auf unsere Artikel angesprochen werde. Mit dem Lob, das immer wieder beflügelt, versuchen wir, noch ein bisschen besser und informativer zu werden. Sollten auch Sie Anregungen haben, können Sie uns natürlich auch jederzeit ein E-Mail an [redaktion@eurokommunal.com](mailto:redaktion@eurokommunal.com) schicken!

Aber auch bei meinen AnzeigenkundInnen möchte ich mich bedanken! Schließlich gäbe es das EuroKommunal-Magazin, wie Sie es kennen, ohne sie nicht. Denn wir sind unabhängig, haben keine große Organisation hinter uns stehen und müssen uns unser Geld „selber verdienen“. Daher auch ein großes Dankeschön dafür, dass diese fruchtbare Partnerschaft schon so viele Jahre so gut und erfolgreich funktioniert!

Auch wenn es dafür noch ein wenig zeitig ist, möchte ich Ihnen trotzdem schon jetzt frohe Weihnachten und alles Gute für 2012 wünschen! Ich freue mich, Sie in der Ausgabe 1-2012 wieder begrüßen zu dürfen!

Bleiben Sie uns bis dahin treu und gewogen,  
Ihr

  
Richard Wawricka

### OFFIZIELLE PARTNER:



EuroKommunal ist Partner (Organ) des Österreichischen Nationalkomitees des Welt-Straßenverbandes AIPCR/PIARC sowie des nationalen Fachkomitees für Straßenerhaltung und Winterdienst.

# INHALT 11-2011



Seite 6: „Sprachfreude“ ein prämiertes Projekt in Vorarlberg



Seite 13: Die Bezirkshauptmannschaften Judenburg und Knittelfeld werden zur neuen BH Murtal



Seite 18: In Tulln startet ein Forschungsprojekt von Stadt und Universität



Seite 30: Graz hat nun auch einen „Shared Space“

## Gemeinden

„Sprachfreude“ in Vorarlberg .....	6
Lesen für die Kleinsten .....	11
Linz rodet den Schilderwald .....	12
Aus zwei wird eine: Neue BH Murtal .....	13
Moderne Jugendarbeit in Innsbruck .....	14
Bürgerbeteiligung zur Stadtentwicklung .....	15
Ortskerne beleben und erhalten .....	16
Forschungsprojekt von Stadt und Universität .....	18
Bioabfallkampagne in Salzburg .....	19
Energieeffiziente steirische Gemeinden .....	20
Innsbruck: Meine Stadt. Meine Meinung .....	21
„Smart City“ Bruck an der Mur .....	21
„Welcome Box“ für neue Grazer .....	22
Budgetsanierung mit Hilfe der Syntegration .....	23
Wasser App: Direkter Draht ins Wasserwerk .....	25

## Österreichischer Städtebund

Immer mehr Menschen leben in Städten .....	26
Veränderung der Grundsteuer völlig unsinnig .....	27

## EU-News

Europäische Regionalpolitik .....	28
Einheitlicher Europäischer Kaufvertrag .....	29

## Verkehr

Alternative Straßenkonzepte auf dem Vormarsch .....	30
---	----

## Energie

Graz geht auf Energiejagd .....	32
EU setzt auf Ressourceneffizienz .....	33

## Service

Neues Online-Service MEINE FÖRDERUNG .....	34
Rollerstop: Clevere Innovation aus Wien .....	35
Viatec .....	36
Brenner Congress .....	37
Lindner Kommunaltag: Der Winter kann kommen .....	38
AVE – Die Nr. 1 beim Abfall .....	39
Ladungssicherung & Schneefangzäune .....	41
Bruck an der Mur: KommunalForum 2011 .....	42
10 Jahre BBG .....	44
Zeit sparen und gerechte Müllkostenverteilung .....	44
13 Winterdienstfahrzeuge von AEBI-SCHMIDT .....	45
Der Neue Iveco Daily .....	47

## EuroKommunal Exklusiv

Bürgermeister Ing. Siegfried Kampl .....	48
Impressum .....	50



## „Sprachfreude“ in Vorarlberg



Vorarlberg setzt auf die Sprachförderung ihrer Kinder und hat derzeit zwei Sprachprojekte, die unterschiedliche Altersgruppen ansprechen, aber dasselbe Ziel verfolgen: Kinder und Jugendliche sprachlich so zu fördern, damit ihnen alle Bildungswege offen stehen. Das Land Vorarlberg bietet für Jugendliche, die sich zwischen Schule und Berufsausbildung befinden, über die Projektstelle des Landes „okay.zusammen leben“ eigene Sprachkompetenztrainings an, um die jungen Menschen sprachlich fit für den Beruf zu machen. Bei den Kleinsten setzt die Gemeinde Nenzing an, dort läuft seit dem Jahr 2008 in den Kindergärten das viel beachtete Projekt „Sprachfreude – Nenzing spricht mehr“, bei dem es darum geht, einerseits die Muttersprache der Kinder zu festigen und andererseits Deutsch als zweite Sprache schon im Kindergarten so gut zu lernen, dass es in der Schule keine Sprachprobleme mehr gibt.

### Nenzing spricht mehr

Begonnen hat das Nenzinger Sprachprojekt eigentlich schon im Jahr 2007, als der Vorarlberger Landtag beschlossen hat, eine Initiative zur frühen Sprachförderung aus den Mitteln des Zukunftsfonds zu unterstützen. Fachlich unumstritten ist, dass eine gute Entwicklung der Muttersprache auch das Fundament dafür ist, Deutsch als Zweitsprache zu erlernen. Diese Erkenntnis der Sprachwissenschaft ist der Grundstein für das Nenzinger Projekt „Sprachfreude – Nenzing spricht mehr“, das von der Marktgemeinde selbst entwickelt worden war und nach einjähriger intensiver Vorbereitungszeit im Jahr 2008 in den Kindergärten der Gemeinde gestartet wurde.



Der Bürgermeister von Nenzing, Florian Kasseroler



Das Rathaus von Nenzing, in dem das Projekt „Sprachfreude – Nenzing spricht mehr“ entwickelt wurde

„Eine mehrsprachige Entwicklung unserer Kinder, und das mit bestmöglicher Qualität, ist das zentrale Anliegen des Projekts ‚Sprachfreude – Nenzing spricht mehr‘. Dies bedeutet nicht nur die Bildungssprache Deutsch zu fördern, sondern insbesondere auch die Erstsprachen der Kinder weiter zu entwickeln“, erklärt Florian Kasseroler, der Bürgermeister der Marktgemeinde Nenzing. Alle Kinder mit anderer Erstsprache als Deutsch erhalten mit dem Eintritt in den Kindergarten zusätzlich mindestens einmal wöchentlich eine Deutschförderung durch eine von der Gemeinde angestellte „Sprachförderin“, die nicht nur eine pädagogische Ausbildung hat, sondern auch über eine Zusatzausbildung in der Sprachförderung verfügt. Die Deutschförderung durch die



Sprachförderinnen geschieht ganzheitlich und handlungsorientiert, das bedeutet, dass die Kinder durch das selbst tätig werden sich ihre Umwelt mit möglichst vielen Sinneskanälen aneignen und dass die Arbeit auf der Symbolebene – also mit Bildern – erst als letzter Schritt eingeplant ist. Diese kommen vor allem auch bei den Hausübungen, die die Kinder mit nach Hause bekommen, zum Einsatz. Die Eltern unterstützen dabei ihre Kinder, in welcher Sprache sie das machen, hängt davon ab, in welcher Sprache sie sich am wohlsten fühlen.

### Eltern tragende Säule

Den Eltern kommt bei dem Sprachprojekt überhaupt eine wichtige Rolle zu, sie sind „eine tragende Säule in diesem

Projekt“, wie Bürgermeister Florian Kasseroler betont. So sollten sie auch zu Hause den Erwerb der Erstsprache ihrer Kinder aktiv fördern, wobei sie hier auch von der Gemeinde Unterstützung bekommen. In Nenzing gibt es neben mehrsprachigen Broschüren und Ratgeber auch Elternbildungsseminare und spezielle Mütter- und Männerkreise für Eltern mit türkischer Erstsprache. „All diese Angebote haben zum Ziel, die Eltern in ihrer Erziehungs-

kompetenz zu stärken und sie in der erstsprachlichen Förderung ihrer Kinder bestmöglich zu unterstützen“, so Kasseroler. Der Kindergarten schließt auch mit den Eltern einen sogenannten „Sprachfördervertrag“ ab, bei dem sich die PädagogInnen und die Gemeinde, aber auch die Eltern zur Erbringung bestimmter Leistungen verpflichten. Dazu gehört auch, die Kinder regelmäßig und pünktlich in den Kindergarten zu bringen, aber auch die angebotenen Elternabende zu besuchen.

Derzeit arbeitet im Kindergarten noch keine Pädagogin mit anderer Erstsprache als Deutsch, denn „derart qualifizierte KindergartenpädagogInnen findet man in Vorarlberg fast nicht“, bedauert Bürgermeister Kasseroler. „Was sich aber in

den nächsten Jahren ändern wird ist, dass möglicherweise immer mehr mehrsprachige KindergartenhelferInnen aufgrund ihrer Sprachkenntnisse eine Anstellung bekommen werden – eine Mitarbeiterin mit Erstsprache Rumänisch ist derzeit schon beschäftigt.“



Die Kinder erlernen spielerisch eine Zweitsprache

### Förderung im Kindergarten

Die Sprachförderung basiert auf einer Planung, die auf jedes Kind individuell angepasst ist. Dazu gehört nicht nur der Unterricht bei der „Sprachförderin“, sondern auch sogenannte „Erzählstunden“, bei denen Eltern mit anderer Erstsprache als Deutsch allen Kindern Bilderbücher vorlesen, Geschichten erzählen, Fingerspiele und Gedichte durchführen oder über andere Länder erzählen – und das in den im Kindergarten vertretenen Erstsprachen.

Doch auch für die Kinder mit der Erstsprache Deutsch gibt es das Angebot, eine Zweitsprache schon im Kindergarten

zu erlernen. Der Kindergarten bietet allen Kindern, freiwillig und ohne Leistungsdruck, spielerisch ein Grundgefühl für die englische Sprache entwickeln.



Die Kinder haben beim Erlernen einer Zweitsprache große Freude

Zweimal jährlich wird der Sprachstand der Kinder in Bezug auf die deutsche Sprache beobachtet und mit den gruppenführenden Kindergartenpädagoginnen besprochen. Dies geschieht mit Hilfe des „SISMIK“-Tests (SISMIK-„Sprachstand und Interesse an Sprachen in Kinderbetreuungseinrichtungen“), der vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in München entwickelt wurde.

Derart gefördert kommen die Kinder dann in die Volksschule. „In diesem Schuljahr wurde kein einziges Kind aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse in die Vorschulklasse aufgenommen. Sie alle sind in der Lage dem Unterricht einer ersten Klasse zu folgen“, ist Bürgermeister Florian Kasseroler stolz auf „seine“ Kinder. „Aus der Volksschule wird auch berichtet, dass die Kinder, die Nutznießer dieses Pro-



Ein verlässlicher Partner aller Entsorger für:

➤ Die Abfallsammlung



➤ Die Straßen- bzw. Kanalreinigung



Info: M-U-T Maschinen-Umweltechnik-Transportanlagen GmbH  
A-2000 Stockerau, Schießstattgasse 49  
e-mail: office@m-u-t.at, homepage: www.m-u-t.at



Mag. Markus Wallner, designierter Vorarlberger Landeshauptmann und LR Ing. Erich Schwärzler gratulierten zum Erhalt des Europäischen Spracheninnovationsiegels. Ganz rechts im Bild: Dr. Simon Burtscher

© Land Vorarlberg

jektes waren, über ein wesentlich besseres phonologisches Bewusstsein verfügen. Sie sind eher in der Lage Anlaute in einem Wort zu hören, Wörter nach Silben zu trennen und Sätze in einzelne Wörter zu zerlegen.“



Erfolgreiche Abschlüsse beim Sprachkompetenztraining

© okay.zusammen.leben

### Anfangsprobleme

Gefragt nach Herausforderungen zu Projektstart meint Bürgermeister Kasserler: „Die besondere Herausforderung lag sicher darin alle Beteiligten Institutionen, die politischen Gremien und vor allem die handelnden Personen für dieses Projekt zu gewinnen. Es war uns klar, dass wir damit auf längere Sicht nicht unbeträchtliche personelle und finanzielle Ressourcen binden werden. Die aus heutiger Sicht sehr erfreuliche Entwicklung war ja nicht zwingend absehbar und beim Projektstart durften wir auch noch nicht auf maßgebliche Fördermittel hoffen.“

Das Projekt hatte auch positive Auswirkungen auf das Miteinander der Menschen in der Gemeinde, erzählt der Bürgermeister: „Die Wertschätzung aller Erstsprachen der Nenzinger Bevölkerung erleichtert es den Sprechern, sich willkommen zu fühlen; diese Haltung steigert das Selbstbewusstsein der Menschen und hilft ‚Schutzmauern‘ abzubauen, was wiederum Voraussetzung für das Sich-einlassen auf die Bildungssprache Deutsch ist. Es geht nicht um ein ‚entweder-oder‘, sondern um ein ‚sowohl-als-auch‘. Der Umfang der Angebote wird von den Menschen mit anderer Erstsprache als Deutsch ebenso, wie für die deutschsprachige Bevölkerung sehr positiv aufgenommen – die Bemühungen der Gemeinde für das Wohl und den Bildungserfolg der Kinder wird wohlwollend betrachtet.“

Das Projekt hatte auch massive Auswirkungen auf die Gemeinde als Verwaltungseinheit, da es viele Stellen miteinander in Verbindung gebracht hat: „Themen rund um die sprachliche Förderung von Kindern werden auf verschiedensten Ebenen diskutiert und wissenschaftliche Erkenntnisse werden weitergetragen, angefangen von öffentlichen Stellen, über die Bildungs- und Erziehungseinrichtungen bis hin zur Politik und Verwaltungsebene der Gemeinde“, so der Bürgermeister der 6.300-Einwohner-Gemeinde.

Das Projekt „Sprachfreude – Nenzing spricht mehr“ wird von „okay.zusammen.leben“, der Projektstelle für Zuwanderung und Integration in Vorarlberg, betreut. „Die Projektstelle, die als Verein geführt und vom Land finanziert wird, hat sich dann“, so Dr. Simon Burtscher, Projektleiter von „okay.zusammen.leben“, „das Nenzinger Projekt zum Vorbild genommen und daraus das landesweite Projekt ‚Mehr Sprache



Die Kindergartenpädagoginnen und die Mütter der Kinder treffen sich regelmäßig zum Austausch

© Marktgemeinde Nenzing

– Frühe Sprachförderung und Mehrsprachigkeit' entwickelt, das inzwischen fixer Bestandteil des Regelsystems in der Vorarlberg Fröhsprachförderung ist. Mittlerweile hat sich das Nenzinger Projekt in Vorarlberg herumgesprochen, sodass weitere Gemeinden Sprachföderungsgemeinden nach Nenzinger Vorbild werden wollen.

#### Europäische Auszeichnung für Nenzing

Preise hat das Projekt „Sprachfreude – Nenzing spricht mehr“ auch schon bekommen: Es wurde im Jahr 2008 mit dem 2. Vorarlberger Kinderrechtspreis und im Jahr 2010 mit dem „Europäischen Spracheninnovationssiegel“ (ESIS) ausgezeichnet. Außerdem wurde es bereits zum zweiten Mal vom Europäischen Integrationsfonds (EIF) kofinanziert. „Für uns als Gemeinde bedeuten diese Auszeichnungen gemeinsam mit den messbaren Erfolgen eine hohe Wertschätzung, sowie eine Bestärkung in der Weiterführung und dem Ausbau dieses Projekts“, freut sich Bürgermeister Kasseroler, der seinen BürgerInnen, gemessen an der Größe

der Gemeinde, ein wirklich umfangreiches Angebot zum Thema „Mehrsprachigkeit“ anbietet.

Eines darf man aber nicht vergessen, mahnt der Bürgermeister: „Nicht vernachlässigt darf aber die Tatsache werden, dass sich die sprachliche Entwicklung über den Zeitraum Geburt bis Ende der Pubertät hin erstreckt, was für die Schule einen klaren Auftrag darstellt, auch weiterhin besondere Maßnahmen zur Förderung der deutschen Sprache zu setzen.“

#### Sprachkompetenztrainings für Jugendliche

Diesen Auftrag erfüllt ein weiteres Vorarlberger Projekt, das vom Verein „okay.zusammen leben“ organisiert wird und vor allem Jugendliche mit Sprachdefiziten zwischen Schule und Arbeitsleben im Focus hat. „Das Projekt richtet sich an Jugendliche, die an der Schnittstelle zwischen Schule und Arbeitsplatz stehen, wobei ein Migrationshintergrund nicht zwingend nötig ist. Es gibt Jugendliche ohne Migrationshintergrund, die aber trotzdem ein schlechtes Textverständnis

#### MORION Gatterschranke

Robuste Konstruktion; wie ein Tor zu öffnen.  
Für Schulen, Parks, Fußwege, Feuerwehrflächen nach DIN 14 090, ...

Gütestahl, lackiert.

Zum Einbetonieren: Drehpfosten 100 Ø/1.500 mm hoch, davon 500 mm Unterflur, oder zum Aufdübeln: Drehpfosten 100 Ø/1.000 mm hoch, mit Bodenplatte.

Schrankenbaum: 60 x 30 mm. Rot-weiß abgesetzt.  
Ab 3 m Flügelbreite mit zusätzlicher Teleskopstütze.  
Rote Flächen mit Reflexstreifen gegen Aufpreis.

Arretieren der geöffneten oder geschlossenen Schranke mit Verschlussbolzen. Dieser kann mit bauseitigem Vorhängeschloss gesichert werden.

Alternativ ist Sicherung des Bolzens durch Feuerwehr-Dreikant nach DIN 3223 oder Zylinderschloss möglich (Aufpreis).



# MORAVIA

Boerhaavegasse 7 · 1030 Wien  
Telefon (01) 713 47 24 · Fax (01) 713 03 78  
email: beratung@moravia.at · internet: www.moravia.at

nis haben“, so der Projektleiter Dr. Simon Burtscher. „Im bildungssprachlichen Bereich haben diese Jugendlichen noch Potential und wir versuchen, dieses mit den Sprachkompetenztrainings zu heben.“



Die Jugendlichen lernen, Tätigkeiten zu dokumentieren

Die Jugendlichen können sich zwar im Alltag gut verständigen, verfügen aber nicht über die notwendige sprachliche Kompetenz, um mit Wissen in Form von Texten zu arbeiten, und sind damit in der Aus- und Weiterbildung nicht fähig ihre Potentiale zu verwerten. Denn das Verstehen von (Fach-)Texten auf Wort-, Satz- und Textebene ist die Voraussetzung für den Erwerb und die Wiedergabe von Wissen. „In Beobachtung von anderen Sprachkursen haben wir festgestellt, dass diese oft nur eine begrenzte Wirkung haben, vor allem wenn es um Alltagssituationen geht“, so Burtscher, „wir schauen, dass wir in den Sprachkompetenztrainings Inhalte behandeln, die im täglichen Leben der Jugendlichen wichtig sind. So können viele der Jugendlichen keine Arbeitsprozesse erklären oder Arbeitsprotokolle erstellen. Sie können das, was sie handwerklich umsetzen, nicht sprachlich umsetzen. Dazu sind auch spezifische Sprachstrukturen nötig, die die Jugendlichen bei unseren Sprachtrainings lernen.“

Im Detail sieht das Sprachtraining dann so aus, dass die TrainerInnen zu den Jugendlichen an den Arbeitsplatz kommen. Die Jugendlichen, die im Rahmen des Projektes „Mehr Sprache – Sprachkompetenztrainings für Jugendliche“ betreut werden, sind in Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen des AMS. Diese Schulungen des Arbeitsmarktservice beinhalten zumeist auch einen Praxisteil – und hier haken die TrainerInnen ein. „Unsere TrainerInnen kommen direkt zu den Jugendlichen, arbeiten mit ihnen handwerklich mit und trainieren nebenbei die Sprache, die sie berufsspezifisch brauchen“, erklärt Dr. Simon Burtscher das Konzept.

Auf Basis des individuellen Förderbedarfs werden die Jugendlichen 15 bis 20 Wochen, jeweils drei Einheiten pro Woche in der Gruppe sowie eine Einheit in der Einzelförderung am Arbeitsplatz trainiert. Das Programm kombiniert Sprachförderung mit einer Stärkung des Bewusstseins der Jugendlichen für ihre sprachlichen Ressourcen sowie mit einer Stärkung ihrer sozialen Kompetenz. Die Jugendlichen werden für den beruflichen Alltag und die Lernanforderungen der Aus- und Weiterbildung vorbereitet, sie besuchen das Programm aus eigenem Antrieb und erkennen den Nutzen für ihre eigene Zukunft.



Die TrainerInnen kommen an den Arbeitsplatz

Die Trainings wurden in einer Pilotphase in den Jahren 2008/2009 entwickelt und erprobt und werden seit 2010 im Rahmen des ESF 3b/2 Förderschwerpunktes in verschiedenen Institutionen und Maßnahmen am Übergang Schule/Arbeitsmarkt in Vorarlberg durchgeführt. Insgesamt haben bisher schon 120 Jugendliche an den Sprachkompetenztrainings teilgenommen. Von Seiten der Jugendlichen bekommt das Projekt gute Noten: 98 Prozent der Jugendlichen gaben an, dass ihnen die Trainings „viel“ oder sogar „sehr viel“ gebracht haben und 87 Prozent der jungen Menschen konnten das Gelernte laut eigener Angaben auch in anderen Bereichen ihrer Ausbildung anwenden. Immerhin 98 Prozent würden das Training auch anderen Jugendlichen weiterempfehlen.

Auch das Projekt „Mehr Sprache – Sprachkompetenztrainings für Jugendliche“ wurde, ebenso wie „Sprachfreude – Nenzing spricht mehr“ mit dem „Europäischen Spracheninnovationssiegel“ (ESIS) ausgezeichnet. ■

## Das aktuelle Onlineportal für österreichische Städte und Gemeinden



[www.gemeindenews.at](http://www.gemeindenews.at)